

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preussischen Monarchie 1 Thlr. 1/4 sgr.

Expedition: Krautmarkt Nr. 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 16. Sonnabend, den 19. Januar 1850.

Berlin, vom 18. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Militär-Intendantur-Rath Loos bei der provisorischen Bundes-Kommission zu Frankfurt a. M. den Titel und Rang eines Geheimen Kriegsgerichts als Rath dritter Klasse zu verleihen; so wie den bisherigen Rektor des Gymnasiums zu Sagan, Dr. Johann Flögel, zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Minister-Residenten mehrerer deutschen Staaten am hiesigen Hofe, Obersten von Röber, im Schlosse zu Charlottenburg zu empfangen und aus dessen Händen die Schreiben Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, so wie Ihrer Durchlauchten der Fürsten zu Schwarburg-Rudolstadt, zu Reuß-Schleiz und zu Reuß-Greiz, wodurch er aus jenem Verhältnisse abberufen worden ist, entgegenzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer wurde nach 11 1/2 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht über die Bewilligung einer Zinsgarantie für die Aktien der Düsseldorf-Aachener und Ruhrort-Erfeld-Kreis-Gladbacher Eisenbahn. Die Commission beantragt Genehmigung der Regierungs-Vorlage und Ertheilung der in Rede stehenden Garantie.

Die allgemeine Debatte wird durch den Berichterstatter, Abgeordneten Niebel, eröffnet. Diefem folgt der Abg. von Bismarck-Schönhausen, der gegen die Garantie spricht, weil nur Lokal-Interessen vorliegen. Abgeord. Claessen und v. Patow schließen sich dem Commissions-Antrage an. Abg. v. Röber will für die Garantie stimmen, doch erinnere er daran, der Posen-Breslauer Bahn eine gleiche Sorge zu Theil werden zu lassen. Der Herr Handelsminister erklärt, der Staat wolle durch die geforderte Garantie nicht den Aktionären eine Wohlthat erweisen, sondern die Bahn zu Stande bringen. Die lokalen Industrie-Interessen jener Gegend seien zugleich allgemein. Die Regierung sei bereit, die Posen-Breslauer Bahn auf alle Weise zu befördern. Die Vorarbeiten seien bereits einer Commission zur Beratung überwiesen, wenn diese fertig, dann werde der Kammer eine Vorlage gemacht werden. Auch für die Chausseebauten im Osten seien sehr bedeutende Summen bereits festgesetzt.

Hierauf wird die allgemeine Diskussion geschlossen und die specielle eröffnet.

Berlin, 17. Januar. Die Verfassungs-Kommission der Zweiten Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den an das Plenum zu erstattenden Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Verfassungs-Revision, bis zu Ende beraten und beschlossen. Derselbe wird auch sofort gedruckt und den Abgeordneten zugestellt werden; unvorgreiflich jedoch der Frage, welche der beiden Kammern mit der Plenar-Berathung den Anfang machen solle. Der Bericht des Central-Ausschusses der Ersten Kammer ist ebenfalls dem Abschlusse nahe. Die Verfassungs-Kommission der Zweiten Kammer hat mit der heutigen Sitzung ihre Verhandlungen bis auf Weiteres abgeschlossen. (D. Ref.)

(Unsere Verfassungs-Krise und die deutsche Frage.) In eine ungelegener Zeit konnte unsere Verfassungs-Krise nicht fallen, wenn wir auf die Lage der deutschen Verhältnisse einen Blick werfen. In Württemberg und Sachsen waren die Sympathien für den Bundesstaat im Anwachsen begriffen, es konnte nicht lange dauern, so blieb diese Politik als die einzig mögliche über. Nun haben zwar die Verfassungsfragen, um die es sich im Augenblick bei uns handelt, keinen unmittelbaren Zusammenhang mit der deutschen Verfassung (etwa nur in Betracht der Fideicommiss) aber es kann nicht gleichgültig sein, in welchem Geiste die Verfassung des Staates ausfällt, der den anderen Staaten vorangehen soll, ob sein innerer Fortschritt durch feudale Ueberreste, durch Verdröhung der Freiheit mit besonderen Gerichten, durch eine allen Forderungen der Zeit überlegene Majorität des großen Grundbesitzes in dem Einen der gesetzgebenden Körper, gehemmt wird. Preußens ganzes Ansehen in Deutschland beruht auf der Treue und der Consequenz des constitutionellen Systems; Deutschlands Einigkeit ist, wie wir öfters gezeigt haben, mit der offenen und strengen Durchführung des Constitutionalismus auf das Tiefste verbunden. In allen Regungen des deutschen Volkslebens von 1848, in Frankfurt, in der Mainzer Verfassung ist diese Grundwahrheit mit unausschließlichen Zügen geschrieben; sie wird sich un widersprechlich auch in Erfurt wieder kund geben. Aber Jeder fühlt, daß das constitutionelle Prinzip, daß seine reine Durchführung, die gerechte und entsprechende Vertretung

der gesammten Staatsinteressen durch die Vorschläge unserer Regierung auf die härteste Probe gestellt ist; und bestehen wir diese Probe nicht, dann ist Deutschlands Vertrauen auf uns dahin. Darum halten wir an der Mainzer Verfassung, sie ist in der deutschen Frage unser letzter Hoffnungs-Anker, denn sie ist aus dem Geiste des reinsten Constitutionalismus geboren. Suche man bei uns nicht Buchstabenklauerei und Formelnknechtschaft, werfe man uns nicht vor, wir wollten den freien Entschluß, die freie Handlung unserer Abgeordneten zum Reichstag, je nach der Sachlage, bewegen oder im Voraus binden; es gilt uns die Rettung des constitutionellen Prinzips, die Rettung der verpfändeten Ehre Preußens in der Sache Deutschlands; darum können wir unter keinem anderen Zeichen kämpfen, als unter dem der Mainzer Verfassung. (N.-C.)

Hiesige Blätter berichten, daß die Verfassungskommission der Isten Kammer Herrn Camphausen mit der Einleitung einer Vermittelung zwischen dem Ministerium und der Kommission hinsichtlich der neuen Regierungsvorlagen beauftragt habe.

Alles, was der hiesige Correspondent der Weser-Zeitung über die jetzigen Friedens-Unterhandlungen mit Dänemark in die Welt geschickt hat, ist reine Erfindung; es ist preussischerseits nicht im Entferntesten daran gedacht worden, dem dänischen Bevollmächtigten ein Exposé durch Herrn v. Usedom übergeben zu lassen. Preußen ist zu Friedens-Unterhandlungen allerdings bereit, dänischerseits aber ist durch Herrn von Pechlin vor Eröffnung derselben eine Vollmacht von der Bundes-Commission verlangt worden, worauf man hier im dänischen Sinne, welcher dem österreichischen um ein Haar gleicht, nicht eingehen kann. Es wird vielmehr hier von dem feststehenden Grundsatz ausgegangen, daß die Bundes-Commission selbst nicht die Befugnis zum Friedens-Abschlusse für Deutschland habe, also sie auch nicht delegiren könne. Der Vertrag vom 30. September ist hierüber ganz deutlich, da er der Commission nur die Competenz des engeren Rathes gewährt hat. Uebrigens würde Preußen nur ein ganz unbeschränktes Mandat zum Unterhandeln für die andern Regierungen übernehmen und den Abschluß nur durch Accession der einzelnen Regierungen gut heißen. Für diese Ansicht haben sich denn auch die preussischen Commissaire in Frankfurt ausgesprochen, und namentlich die Abweisung des dänischen Bevollmächtigten von Bülow durchzusetzen gewußt. Preußen zieht die Souveränitätsrechte des Königs von Dänemark über die Herzogthümer nicht in Zweifel; aber es vermag nicht zu gestatten, daß ein dänischer Agent als Organ der Herzogthümer am Bunde erscheine. Er könnte ja ganz füglich bei demselben etwa die Entwaffnung der schleswig-holsteinischen Armee durch die Preußen, die Besetzung Rendsburgs von denselben u. dgl. mehr beantragen und durchzusetzen suchen, und alle Verhandlungen illusorisch machen. Welche Entwicklung die Sache zunächst nehmen wird, ist noch nicht abzusehen. (Köln. Z.)

Berlin, 18. Januar. Von den elektro-magnetischen Staats-Telegraphen sind die Linien von Berlin nach Aachen und von Berlin nach Hamburg während des ganzen letzten Quartals des verfloffenen Jahres, die Linie von Berlin nach Stettin seit dem 15. October und die Linie von Berlin nach Frankfurt a. M. seit dem 24. October v. J. zur Beförderung von Depeschen des Publikums eröffnet gewesen. Die Einnahmen von der Beförderung dieser Depeschen auf den genannten Linien haben im letzten Quartal betragen:

	darunter für
	im Ganzen, Cours-Notirungen,
	Thlr. sgr. pf. Thlr. sgr. pf.
auf der Linie von Berlin nach Aachen	4355 1 — 3178 25 6
„ „ „ Hamburg	2773 28 9 1144 20 6
„ „ „ Stettin	632 25 — 311 15 —
„ „ „ Frankfurt a. M.	3078 25 — 2225 27 —
zusammen	10,840 19 9 6860 28 —

Es macht daher die Einnahme von den Cours-Notirungen 63 pCt. oder nahe zwei Drittheile der Gesamt-Einnahme aus.

Heute hat der vom Treubunde ausgeschriebene Congreß aller Vertrauensmänner der Vereine aus ganz Deutschland begonnen. Der Großmeister, Graf v. d. Asseburg, eröffnete ihn mit einer herzoglichen Ansprache an die zahlreich Versammelten. Der Congreß wird 3 Tage dauern und hält seine Versammlungen im Gesellschaftshause.

Ein Kapitel des schwarzen Adler-Ordens, so wie der Friedensklasse des Ordens pour le mérite welches heute (Freitag) zur Vorfeier des Krönungsfestes in Charlottenburg abgehalten werden sollte, ist abgesagt worden, da die Verfassungsangelegenheit die Thätigkeit des Königs ausschließlich in Anspruch nimmt. Derselbe arbeitete in den letzten Tagen

wiederholt schon des Morgens um 8 Uhr mit den Ministern im Schloß Bellevue.

— Die Vorlagen in der Hedingenschen und Sigmaringenschen Erwerbs-Angelegenheit sind von der betreffenden vorbereitenden Commission der zweiten Kammer ohne alle Abänderungen genehmigt.

(Böf. 3tg.)

— Der prächtige Konzertsaal im Königl. Schauspielhause, welcher durch das Zagen der National-Versammlung in seinen Räumen und durch das darauf einquartirte Militair nicht unerheblich gelitten hatte, ist bald so weit wieder hergestellt, daß er zu Kunstvorstellungen wird verwendet werden können. In passenderen Zeiten beabsichtigt man eine völlige Restauration mit dem erwähnten Saale vorzunehmen, dessen Ausschmückung den hohen Kunstgeschmack des verstorbenen Schinkel bekundet.

(D. R.)

— Von dem preussischen Militair, welches im vergangenen Jahre in Baden den Aufstand unterdrückte, war unter anderen der Sohn eines hiesigen angesehenen Bürgers nach Frankreich desertirt. Derselbe ist jetzt nach Preußen zurückgekehrt und bittet von seinem Zufluchtsort aus sein Regiment um Verzeihung für sein Vergehen. Zur Entschuldigung desselben führt er an, daß sein Wirth ein eifriger Republikaner gewesen sei, der sich die größte Mühe gegeben habe, ihn zur Untreue zu verleiten. Da seine Vorlesungen zurückgewiesen worden seien, so habe er den jungen Menschen bei seinem Hauptmann angeschwärzt und diesen, der strenge Mannszucht gehalten und unglücklicherweise dem Wirth geglaubt habe, veranlaßt, ihm hohe und empfindliche Strafen aufzuerlegen. Da die Bosheit seines Wirths eine fortgesetzte und ihn, durch die ihn treffenden Strafen, stark quälende gewesen, so habe er endlich, da seinen Worten nicht geglaubt worden, zur Desertion seine Zuflucht genommen. Da der junge Mann sein Vergehen jetzt bitter bereut, so wird ihm hoffentlich Gnade zu Theil werden.

(R. P. 3.)

— Wir haben neulich die Notiz gegeben, daß ein von Hamburg hierher transportirter Verbrecher auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Stadtvoigtei aus der Droschke entsprang, jedoch wieder ergriffen wurde. Die Gerichtszeitung meldet darüber: „Es ist ein ehemaliger Lieutenant in amerikanischen Diensten v. S., ein Mann von großer Bildung, der sich namentlich viele Kenntnisse durch seine bedeutenden überseeischen Reisen erworben hat und der aus einer alt-adeligen, sehr geachteten Familie stammt. Der Grund seines Austritts aus den amerikanischen Diensten ist nicht bekannt. Jedenfalls scheint er mit seiner Familie nicht im besten Vernehmen gestanden zu haben, denn wir finden v. S. im vergangenen Sommer plötzlich hier in Berlin, wo er wegen eines in einem Gasthose verübten Diebstahls verhaftet wurde. Seine Haft währte nicht lange, v. S. wurde entlassen und mußte auch gleichzeitig seinen Wohnsitz verlegt haben, denn er war später hier nicht mehr anzutreffen, obschon seine Untersuchung noch nicht beendet war. — Monate waren seitdem vergangen und es schien fast, als ob v. S. sich wieder nach Amerika begeben habe, um dort von Neuem sein Glück zu versuchen. Da erhielt auf einmal vor mehreren Wochen die hiesige Polizeibehörde Mittheilung von der Hamburger Polizei über die Festnehmung eines gewissen v. S., der ein abenteuerliches Leben zu führen scheine und romanhaft klingende Angaben über seine Verhältnisse gemacht habe. Er war dort gleichfalls bei einem Diebstahle im Gasthose betroffen worden. Auf Requisition der hiesigen Behörde ist v. S. denn nun am vergangenen Sonnabend hierher transportirt worden.“

(N. P. 3.)

— Wir theilten bereits mit, daß sich ein Schiffer unter der Angabe, er habe ein Mädchen auf der Inselbrücke ins Wasser gestürzt, freiwillig zum Arrest gestellt habe. Die A. G. Z. berichtet über denselben Vorfall weiter, der Verhaftete habe am nächsten Morgen seine Aussagen widerrufen und nur die Erzählung erlassen, um ein Odbad in dem Gefängnisse zu finden. Es schien diese Angabe bei dem Aussehen des Menschen wohl glaublich, man beschloß jedoch, ihn noch bis zur Ermittlung seiner persönlichen Verhältnisse in Haft zu behalten, als, noch bevor diese angestellt werden konnte, ein Gensdarm, der von der Erzählung des Schiffers gehört haben mochte, sich meldete und anzeigte, daß auf der Inselbrücke eine bedeutende Blutlache sei, die ins Wasser hinabfließe, und daß gerade unter derselben ein Loch im Eise sich befände, was gerade groß genug sei, um einen menschlichen Körper hindurch zu lassen. Diese Anzeige hat neuen Verdacht gegen den Schiffer hervorgerufen, und wird er nun wohl längere Zeit in Haft bleiben müssen, da jedenfalls erst der angeregte Verdacht vollständig erörtert werden wird, ehe an seine Entlassung zu denken ist.

(Const. 3.)

Breslau, 15. Januar. Die Zahl der Auswanderungslustigen nach der Welken- und Hügellregion von Texas hat sich über alle Erwartung gehäuft. Die Anmeldungen zum Anschluß an die Colonie, deren Stamm sich in Breslau gebildet, sind von nah und fern so zahlreich eingegangen, daß der Vorstand des Central-Auswanderungs-Vereins sich genöthigt sieht, im Laufe der nächsten 14 Tagen die Listen zu schließen — oder die Liste für ein zweites Schiff anzulegen, da das erste fast ganz gefüllt ist.

(Bresl. Bl.)

Matthor, 15. Januar. Seit gestern ist in der ganzen Stadt ein Gerücht verbreitet, das fabelhaft klingt. Es heißt, daß die Mitglieder des hiesigen Criminalsenats, die an dem Beschlusse auf Freilassung des Grafen Reichenbach und Einstellung des weitem Verfahrens Theil genommen haben, nämlich der Präsident v. Kirchmann, der Geheimre Justizrath Woltenhaupt, die Appellationsgerichts-Räthe Uschner, Proste und Schmidt, wegen dieses Beschlusses auf Antrag des Ober-Staatsanwalts Schwarz zur Untersuchung gezogen und von ihrem Amte suspendirt werden sollen.

(Const. 3tg.)

Barmen, 14. Januar. Die letzte Nummer des hier unter der Redaction eines gewissen Puttmann erscheinenden „Volksmannes“ ist von der Polizei sammt der Presse des Blattes mit Beschlagnahme belegt worden. Dem Vernehmen nach war ein Schmähartikel („Briefe aus Mesopotamien“), der freche Beleidigungen gegen die Person des Königs enthielt, die Veranlassung dieser Maßregel. Die Zahl der saftigen Exemplare soll 900 betragen.

(N. B. Westph. 3.)

Dresden, 15. Januar. Der Posten eines Königl. preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Dresden war seit dem im Monat September 1848 erfolgten Tode des Herrn v. Jordan, welcher beinahe dreißig Jahre lang denselben bekleidet hatte, unbesetzt geblieben. Es ist nunmehr der Graf Galen, früher Gesandter in Stockholm

und zuletzt in Kassel, dazu berufen worden, und dessen Antritt wird bereits morgen erwartet.

(R. 3tg.)

Dresden, 17. Januar. Der deutsche Ausschuß der zweiten Kammer, der anfänglich sehr eifrig an die Lösung der ihm gewordenen Aufgabe zu gehen schien, hat plötzlich seine Beratungen eingestellt; man vermuthet, daß der Grund davon in den neuesten Berliner Verwickelungen liege, deren Ausgang man erst abwarten zu müssen glauben mag, bevor man sich entscheiden könne, ob noch ferner mit gutem Gewissen auf dem Wege, den zu verfolgen die Mehrheit des Ausschusses bisher fest entschlossen schien, voranzugehen sei oder nicht.

(B. 3.)

Schwerin, 15. Januar. Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß die unter dem 11. d. von uns angeführten Gerüchte wegen Einganges einer Frankfurter und einer Berliner Note vollkommen unbegründet sind. Das erstere wegen des in Aussicht gestellten Einschreitens der Bundes-Central-Commission in der mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit scheint seinen Ursprung bei derjenigen Partei zu haben, welche mit aller Macht an dem Umstürze der neuen Verfassung arbeitet, und das letztere, den Einmarsch preussischer Truppen betreffend, ist ohne Zweifel die Erfindung eines müßigen Kopfes gewesen, der von gewissen, an die Militairchefs ergangenen Instruktionen gehört hatte. Im Gegentheil soll das preussische Ministerium, nachdem sich in Erfurt eine günstige Stimmung für unsere Sache gezeigt hat, nicht abgeneigt sein, seinen Protest gegen die Publikation des Staatsgrundgesetzes zurückzunehmen und sich auch in Frankfurt für eine glückliche Beilegung dieses unglücklichen Streites zu verwenden. Ueberhaupt ist nicht einzusehen, wozu dieser ganze Protest hat nützen sollen, zumal jetzt, wo die Aussichten auf die preussische Erbfolge in Mecklenburg durch die Vermählung des Großherzogs um ein Beträchtliches vermindert sind. Hoffen wir also, daß durch Nachgiebigkeit von allen Seiten diesen Wirren recht bald ein Ende gemacht werde, durch welche Mecklenburg-Strelitz mindestens jetzt am meisten unter den theilhaftigen Staaten zu leiden hat.

(H. C.)

Mannheim, 13. Januar. An der Reorganisation des badischen Heeres wird rüstig fortgearbeitet. Die Avancements, Beförderungen und Pensionirungen bei der Infanterie sind noch nicht definitiv bekannt geworden. Unter den pensionirten Kavallerie-Offizieren befindet sich auch der durch die badische Revolution, insbesondere durch den Zug nach Weersfeld und Friesfeld so bekannt gewordene Oberst-Lieutenant von Hinkeldey. Ehe an eine durchgängige Reorganisation geschritten werden kann, müssen erst die Kriegsgesetze beendet sein, und das dürfte voraussichtlich noch eine ziemliche Zeit erfordern, da in Mannheim allein noch circa 30 Fälle zur Aburtheilung vorliegen. Der Spruch des Kriegsgesetzes ist im Durchschnitt sehr streng, und ohne die Gnade Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs würde die badische Revolution abermals ein Menschenleben verschuldet haben. Den 11ten Dezember stand Carabinier Klump nebst 4 Soldaten vom 2ten Dragonerregiment vor dem Kriegsgesetz. Sie gehörten sämmtlich zu der Schwadron, die in Landau lag, und gingen, zu Patrouillenbediensten kommandirt, durch und zu den Aufständischen über. Das Kriegsgesetz erkannte deshalb wegen Komplotirung und Desertion bei Klump auf Tod durch Erschießen und bei seinen Mitbetheiligten auf 3jährige Zuchthausstrafe. Se. Königl. Hoheit der Großherzog verwandelte jedoch die ausgesprochene Todesstrafe in 6jährige und die 3jährige Zuchthausstrafe in 2jährige Militairarbeitsstrafe. Ende Dezember wurde der Soldat Rißhaupt aus Heidelberg wegen Theilnahme an dem Militairtumulte zu Mannheim zu 6monatlicher Militairarbeitsstrafe verurtheilt. Oberwachmeister Thoman, vom 2ten Dragonerregiment, welcher unter der provisorischen Regierung als Major functionirt hatte, wurde nicht wie es in verschiedenen Blättern heißt, freigesprochen, sondern der Theilnahme an der badischen Revolution für schuldig erklärt und zu 14tägiger Arreststrafe verurtheilt. In Anbetracht vieler Milderungsgründe und seiner wesentlichen Mithülfe zum Gelingen der Contré-Revolution in Mannheim wurde ihm jedoch diese Strafe vom Kriegs-Ministerium erlassen und er beim Regiment als Oberwachmeister beibehalten. Das vierte kriegsrechtliche Erkenntniß liegt noch zur Bestätigung oder Abänderung dem Kriegs-Ministerium vor und kann in Folge dessen noch nicht zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Frankfurt a. M., 12. Januar. Alle Gerüchte, welche ein sofortiges Einschreiten des Interims gegen die demokratischen Vereine in Deutschland in Aussicht stellen, sind ohne allen Grund. Im Schooße des Interims ist der deutschen Frage noch mit keinem Worte gedacht worden.

(R. A. 3.)

Bremen, 14. Januar. Die „Niedersächsische Zeitung“ enthält Folgendes, worüber die „Weser-Zeitung“ vielleicht Näheres mitzutheilen weiß: Ein Gerücht befestigt sich hier immer mehr, nämlich, daß Bremen, durch die beharrlichen rückgängigen Bewegungen Hannovers in Betreff des Dreikönigs-Bündnisses dazu veranlaßt, im Begriff stehe, sich der hannoverschen gegenwärtigen Richtung anzuschließen. Auch scheint das Hauptorgan der Bremer liberalen Presse nicht mehr ganz in dem Verhältnisse zu Preußen und mithin auch nicht mehr zu den preussischen Intentionen zu stehen, wie man dies seit dem Sommer 1849 zu glauben sich berechtigt fühlt.

(3. f. N.)

Schleswig, 14. Januar. Die Landesverwaltung fährt unbehindert durch alle Einreden fort, gewöhnlich ohne alle Angabe der Gründe, würdige Geistliche im Norden der Demarkationslinie aus ihren Aemtern zu entlassen, zu welchen die gemeinsame von der dänischen Regierung anerkannte Regierung sie berief, oder in welchen selbige sie befestigte. So sind in den letzten 8 Tagen von ihr entlassen:

1) Pastor Grauer in Jorckirch, Amts Apenrade, und wieder einzusetzen befohlen Pastor Hansen, der 1848 mit den Dänen davonging. 2) Hauptprediger Petersen in Ulberup, und wieder einzusetzen befohlen Pastor Feilberg, von welchem dasselbe als von Hansen gilt. 3) Küster Andresen in Ulberup entlassen und Thomsen einzusetzen angeordnet. 4) Hauptprediger Wollesen in Broacker entlassen und der dänische Prediger Stephanen, Titulär-Propst, wieder einzusetzen befohlen und letzterer zugleich zum interimistischen Propsten der Propstei Sonderburg ernannt, da Propst Jensen in Sonderburg auf sein Ansuchen seine Entlassung als Propst bekommen hat. 5) Der interimistische Propst für Hadersleben und Prediger in Desbye, Amts Hadersleben, Prahl von beiden Aemtern entlassen, weil er sich als Propst geweigert hat, die einseitig vom Haderslebener Amtshause betriebene Abfegung des Küsters Möller in Hoytrup zu sanctioniren. Der

dänische Pastor Boeson ist dagegen zum interimistischen Propst des Propstei Hadersleben ernannt (Alt. M.)

Flensburg, 14. Januar. Gestern gegen Abend wurden drei junge Seeleute von der Schleswig-Holsteinischen Marine, die ruhig auf der Straße ihres Wegg gingen, von einem Rudel Dänen und Dänengossen insultirt, einer von ihnen sogar geschlagen. Um sich zu retten, flüchteten die vorgenannten drei, vom Pöbel verfolgt, in das Haus des Conditors Reichardt. Aber auch hier war keine Freistätte für sie, denn ihre fanatischen Verfolger stürmten ins Haus hinein und wollten auch da ihre Rache an ihnen auslassen. Hr. Reichardt verhinderte dies; auf einen Wink von demselben kamen einige Normänner, die im Hause einquartirt, mit ihren Hirschfängern zum Vorschein, welche mit leichter Mühe das Haus reinigten, auch so viel Platz machten, daß die Fensterladen geschlossen werden konnten. Das Haus wurde nun auf zwei bis drei Stunden förmlich belagert, man versuchte von Außen eine Seitenthüre des Hauses zu zerpalten, die aber zu fest war; eben so wenig die schwedische Wache als die Polizei unternahm etwas zur Vertreibung der Rotte.

Der Normann welcher voriger Woche die Schleswig-Holsteinische Fahne der Reconvaleszenten zerriss, soll dafür mit 15 Hieben, 3 Tagen bei Wasser und Brod und Ausweisung aus der Unteroffizierschule bestraft worden sein. (D. Z.)

Flensburg, 15. Januar. Der „Flensburger Correspondent“ enthält folgende Bekanntmachung: Die Landes-Verwaltung für das Herzogthum Schleswig hat unterm heutigen Dato beschlossen, daß die Erhebung der Einkommensteuer nach der Verordnung vom 7ten Juli 1849, im Herzogthum Schleswig bis weiter ausgesetzt sei. Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht. Flensburg den 11. Januar 1850. Die Landes-Verwaltung für das Herzogthum Schleswig. Tillisch. Graf zu Eulenburg.

Oesterreich.

Wien, 13. Januar. Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte, die eine Veränderung des Ministeriums hier in Aussicht stellen. Dürfte man solchen Gerüchten Glauben schenken, so wäre Fürst Windischgrätz zum Minister-Präsidenten und Kriegsminister designirt; für das Aeußere wird Colloredo genannt; der gegenwärtige Minister Bruck, dessen Einfluß die bestkämpften Artikel im Lloyd gegen seinen Kollegen Kraus zugeschrieben werden, sollte demnach als Internuntius nach Konstantinopel kommen oder vielleicht mit Bach ganz zurücktreten, während Kraus im Amte bliebe. — Ich theile diese Kombinationen mit, da sie sich auf sonst zuverlässige Quellen zurückführen lassen. (D. Ref.)

Die Pesther Zeitung veröffentlicht die Namen von 44 Individuen, welche in Arad theils zu 6, theils zu 10, theils zu 12 und theils nach vorhergegangener Urtheil auf Pulver und Blei zu 16jährigem Festungsarrest verurtheilt worden sind; auch vom Pesther Kriegsgerichte sind Stephan Balogh, R. R. Hauptmann, pensionirt, zu achtjährigem; Anton Dajewsky, Ober-Lieutenant im Regiment Prinz von Preußen, zu zweijährigem, und zwei Pesther Bürger, Jakob Schröder und Nikolaus Rajdan, zum Tode durch den Strang, im Wege der Gnade aber zu vierjährigem Festungsarrest verurtheilt. Das bereits im September veröffentlichte Urtheil des Neußdoler Bischofs Joseph von Rudnyansky wurde vom Pesther Kriegsgerichte dahin abgeändert, daß, anstatt der darin ausgesprochenen Absetzung vom bischöflichen Amte, blos der Verlust des Rechtes zum Bezuge auf die mit dem Bisthum verbundenen weltlichen Einkünfte über ihn verhängt wurde.

Bei Einj in Croatien wurde, wie der Lloyd meldet, unter den Ruinen eines alten türkischen Bergschlosses von einem alten Weibe das Siegel des bosnischen Königs Tvertoz aufgefunden. Es ist von Kupfer und scheint das Reichssiegel gewesen zu sein. Es besteht aus einer meisterhaft gravirten Abbildung des heiligen Georg, der zu Pferde sitzt und mit der Lanze einen Drachen durchbohrt. Ober dem Haupte des Heiligen befindet sich die Königskrone. Die Inschrift lautet: Tvarus I. D. G. Ras. Ser. Bos. Illyr. Dal. et Croat. Rex.

Wien, 14. Januar. Der Erzherzog Johann der nicht in der Burg, sondern in dem sogenannten Michelerhofe wohnt, wird hier allseitig mit der größten Verehrung und Auszeichnung behandelt. Alle ehemalige Deputirte des Frankfurter Parlaments machen ihm ihre Aufwartung und Se. Majestät der Kaiser ist ihm mit seinem Besuche zuvorgekommen. Gestern hat auch die Gräfin Brandhof mit ihrem Sohne beim Kaiser im Familienzirkel gespeist.

Die Affaire in Padua (die den Professoren angedrohte Prügelstrafe), von der die Reichs-Commission unlängst gesprochen hat, ist hier von großer Wirkung gewesen. Das Ministerium hat eine strenge Untersuchung angeordnet, um zu erfahren, ob von Seiten des Militärbefehlshabers Uebergreife stattgefunden haben. (B. 3.)

Wien, 14. Januar. Seit längerer Zeit machen sich schwere Unordnungen, Gewaltthatigkeiten, Steuerverweigerungen u. dergl. in der Umgebung von Cattaro in Dalmatien bemerkbar. Zum Theil werden diese bedauerlichen Vorgänge auswärtigen politischen Einflüssen zugeschrieben. Jedenfalls erscheint es als der Regierung unerlässliche Pflicht, diesen Unordnungen baldigst ein Ziel zu setzen, und es ist darum eine militärische Expedition dahin entsendet worden, welche der Oberst Ramula befehligt. Diese Maßregel erschien um so unerlässlicher, als eine bereits am 26sten September v. J. entsendete Expedition ohne Erfolg blieb und ungeachtet der damals von den Landgemeinden ertheilten Loyalitäts-Versicherungen die Gewaltthaten und Unordnungen, namentlich von Seiten der Japaner, neuerdings begonnen haben.

Die gerichtlichen Klagen der katholischen Geistlichkeit gegen evangelische Pastoren wegen gesetzwidrigen Benehmens bei Schließung der gemischten Ehen mehren sich besonders in Böhmen. Im Laufe des verflossenen Jahres kamen in der Königsgräßer Diocese allein 26 derlei Klagen vor. In dem gegen den Pastor E. . . neuester Zeit geschöpften Urtheile heißt es wörtlich: „Für diese Anmaßung, durch welche die Ruhe und Zukunft einer Familie auf das Spiel gesetzt worden ist, wird der Pastor zu einer Geldstrafe von fünf Gulden C.-M. um so mehr verurtheilt, als seine gleisnerischen Ausflüchte keine Rücksicht verdienen, weil es dessen Pflicht war, die etwa bestehenden Umstände anzuzeigen, und es übrigens Unfug wäre, eine Entschuldigung in dem Umstande zu finden, daß zur Befestigung des gesetzwidrigen Zustandes (Concubinales) der noch weit unge-

seßlichere und schädlichere Zustand einer ungültigen Ehe herbeigeführt worden ist. (Schlef. 3.)

Die nunmehr erfolgte Aufhebung des Freihafens von Venedig hat daselbst neuerliche Emigrationen herbeigeführt. Wiederholt heißt es, daß auch der Triester Freihafen aufgehoben werden soll, den zumeist die hiesigen Industriellen als ein Haupthinderniß in der Entfaltung der österreichischen Industrie betrachten.

Einen empfindlichen Verlust hat die Wissenschaft durch den Tod des Prof. Giacomini in Padua erlitten, welcher in Italien als Reformator in der Medizin galt.

Aus Herrmannstadt schreibt die „Bulomina“ über die Verhaftung des romanischen Helden Janku: „Janku ging in Geschäften nach Helmatzsch, wo wegen des Wochenmarktes eine große Volksmenge versammelt war. Als das Volk seiner ansichtig wurde, drängte es sich überall auf seinem Wege, um ihm die Liebe und Verehrung, deren Gegenstand er bei allen seinen Stammesbrüdern ist, zu bezeigen. Da erschien plötzlich eine Militairpatrouille, die nach Janku fragte, und einen Mann aus der Menge, einen gewissen Kodor, den sie für jenen hielt, zu verhaften suchte. Da dieser Widerstand leistete, so erhob sich ein bedeutender Lärm, und die Aufregung theilte sich dem ganzen Volke mit, als es hörte, daß diese Verhaftung seinem geliebten Helden gelten sollte. Letzterer eilte herbei und erklärte den Soldaten: daß er, wenn man ihn suche, bereit sei, ihnen zu folgen, worauf er von denselben auch geradesweges auf die Wache geführt wurde. Das Volk, erbittert hierüber, riß Pflöcke aus den nächstgelegenen Zäunen, bewaffnete sich damit, stürmte auf die Wache, und begehrte Janku's Befreiung. Der wachhabende Hauptmann eilte hierauf augenblicklich an den Ort, wo sich dieser befand, und drang in ihn mit der Bitte, zu dem Volke zu sprechen, um es zu beruhigen, da seine Verhaftung nur ein „Mißverständnis“ (!) sei. Janku entsprach gern dieser Aufforderung, redete das Volk an, und versicherte ihm, daß er in keiner Gefahr schwebte, worauf sich dieses ruhig zerstreute. Janku selbst schwang sich hierauf aufs Pferd und kehrte nach Hause zurück. Der Gouverneur soll, als er von diesem Vorfalle Nachricht erhielt, ungesäumt eine Untersuchungs-Kommission nach Helmatzsch beordert, und eine strenge Abhandlung der Schuldigen zugesichert haben.“

Vielleicht erklärt sich die Verhaftung aus einer Notiz der „Const. Bl. a. B.“, „daß die siebenbürgischen Gebirgsromänen und ihr Häuptling Janku sich etwas ungebührlich, fast meuterisch benehmen sollen.“ (D. Ref.)

Pesth, 10. Januar. Es verlautet, daß in Zukunft sämtliche Festungen nicht nur in Ungarn, sondern im Gesamtsaate dergestalt aprovisionirt sein müssen, um allen Eventualitäten entgegenzutreten zu können. (Wand.)

Krakau, 13. Januar. Eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition der christlichen Einwohner Krakaus wird an den Kaiser gerichtet, der israelitischen Bevölkerung, welche früher ausschließlich nur in dem Stabtheile Kasimierz wohnen durfte, die Uebersiedelung in die eigentliche Stadt Krakau zu untersagen. Diese Uebersiedelung hat zum Theil schon angefangen, und Minister Bach hat den dagegen erhobenen Protest zurückgewiesen. Die christliche Einwohnerschaft von Krakau zählt 21,000, Kasimierz hat eine israelitische Bevölkerung von 14,000 Seelen.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Vor dem Neujahr wurde eine Heimathlosen-Familie — 14 Personen, darunter ein über 80 Jahre zählender Greis mit seinen zwei Tochtermännern und deren Familien mit einem kleinen Kinde — von der Waadtländer Polizei, wie gewohnt, aufs große Moos transportirt, und kam von da ins Seeland. Den ganzen Winter hatten diese Leute im Wald gelebt, und wurden in der Nacht vom 2. Januar im Oberholz gefunden, wo sie unter Tannen 5 kleine Zelte von alter Leinwand aufgerichtet hatten, in deren Mitte ein sorgfältig verdecktes Feuer glomm. Sie schliefen auf Reisern und waren mit Lampen bedeckt. Den 3ten führte die Polizei sie wieder den Waadtländern zu.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. In sonst gut unterrichteten Kreisen hört man als gewiß behaupten, daß nächstens mehrere Anhänger der Regierung den Vorschlag zu einer neuen Vertagung der National-Versammlung machen werden; die Annahme eines solchen Antrags wird jedoch bezweifelt.

Das organische Gesetz über den öffentlichen Unterricht, dessen Diskussion heute begonnen hat, beschäftigt in ziemlichem Grade die Aufmerksamkeit des Publikums. Der wesentliche Charakter des Falloux'schen Entwurfs besteht in der Versöhnung der Universität, der Kirche und der übrigen Elemente des Staats, die sich in der Zusammensetzung des obersten Unterrichtsraths ausspricht, worüber auch die Regierung, der Prüfungsausschuß der National-Versammlung und der Staatsrath einig sind. Von den 24 Mitgliedern des obersten Unterrichtsrathes sollen 8 der Universität von Frankreich, 8 den verschiedenen Religionen (und zwar 4 der katholischen) und 8 den von Kirche und Universität unabhängigen Staatskörpern (Staatsrath, Cassationshof und Akademie) angehören. Das Resultat dieser Zusammenfassung wird, der allgemeinen Ansicht nach, fast lediglich ein negatives, nämlich das des bloßen Gleichgewichts entgegengesetzter Bestrebungen sein, und es befriedigt daher weder die Anhänger der Universität oder der Oberaufsicht des Staats über den öffentlichen Unterricht, noch auch die Partei der Kirche, mit denen heute z. B. das „Univers“ sich sehr entschieden dagegen erhebt und sich bitter über die Vermittler, die Rathgebenden ausläßt. Allein die Angriffe der extremen Parteien lassen den Sieg dieses Gesetzes, welches wenigstens das Gute hat, zum ersten Male das System einer ziemlich unbeschränkten Freiheit in den öffentlichen Unterricht einzuführen, obwohl erst nach heftigen parlamentarischen Kämpfen voraussehen.

Paris, 14. Januar. Marschall Marmont hat seine Memoiren für 60,000 Fr. verkauft, sie umfassen 6 Bände. Der Inhalt derselben wird über die Verhältnisse von 1814 und 1840 neue Aufschlüsse liefern. Die Geschichte hätte einen bedeutenden Verlust erlitten, wenn die Memoiren nicht bei seinen Lebzeiten erschienen wären. Seine Handschrift ist noch unleserlicher als die von Napoleon und wäre nicht zu entziffern gewesen.

Herr Guizot tritt als Kandidat für das Departement der Echarrente auf. Armand Marrast ist nach Foix (Ariège) abgereist, um seine Kandidatur zu unterstützen. General-Lieutenant Pelet ist der Kandidat der dortigen Konservativen.

Der französische Gesandte in Konstantinopel, Anpich, soll seine Entlassung begehrt haben, sein Gesuch jedoch abgelehnt worden sein. Es ist übrigens von seiner Ersetzung durch Lucian Murat die Rede.

Das erste Symptom von Steuerverweigerung hat sich zu Reole, dem Hauptorte eines Bezirks, kundgegeben. Der dortige Gemeinde-Rath hat sich geweigert, das Budget für 1850 zu votiren.

Das provisorische Gesetz gegen die Elementarlehrer wird bereits mit großer Strenge in Anwendung gebracht, wie folgendes Schreiben eines Präfecten an den Maire einer Gemeinde zeigt: „Herr Bürgermeister! Der *** ist seiner Stelle als Lehrer Ihrer Gemeinde entsetzt. Ich fordere Sie auf, ihn binnen 48 Stunden aus dem Schulhause und der ihm bestimmten Wohnung zu entfernen. Wenn Sie dieser Einladung keine Folge leisten, so werde ich die Gensd'armen schicken, um das Ausziehen ex officio zu bewerkstelligen, und Sie werden die Kosten tragen. Genehmigen Sie u. s. w.“

Das Juchtpolizeigericht hat den Redakteur einer hiesigen Theaterzeitung zu 500 Franken Geldbuße verurtheilt, weil er die Stimme, die Methode und das Talent eines Sängers auf das Schärfste kritisiert hatte, der im Theater der Porte St. Martin aufgetreten sein sollte, und der, wie es sich herausstellte, gar nicht an dem Abend erschienen war, über den der Kritiker Bericht abstattete. Dieser war nämlich selbst auch nicht an dem Abend im Theater gewesen.

Paris. Gesetzgebende Versammlung. Sitzung vom 15. Januar. Um 2½ Uhr ist der Sitzungssaal noch ziemlich leer. Man verlangt den namenhaften Anruf. Der Präsident läßt die Urnen hereinbringen. Die Deputirten beeilen sich, ihre Zettel hineinzulegen. Leon Faucher kündigt an, daß er morgen eine Anfrage an die Budget-Kommission über den Stand ihrer Arbeiten richten wird. Herr Barthelemy St. Hilaire setzt seine gestrige Rede fort. Das System der Kommission sei, der Universität jede Autorität zu nehmen und den Unterricht der Geistlichkeit und vor Allen den Jesuiten zu übergeben. Herr Montalembert erhielt vom Präsidenten eine Zurechtweisung, als er zu Gunsten der Jesuiten sprach oder vielmehr untertrah. Herr Montalembert war hierüber unwillig, daß der Präsident es ungeschicklich nannte, zu Gunsten der Jesuiten zu sprechen. Herr Parisot spricht gegen die Ansicht, als sei das Gesetz im kirchlichen Sinne. Es sei ein Gesetz der Ausgleichung, der wahren Freiheit. Die Universität vermöge nichts ohne die Religion. Uebrigens nehme er aus Aufopferung für Frankreich das Gesetz unter einigen Vorbehalten an. Wollte man es jedoch als eine Gnade vorschlagen, so weise er es zurück. Herr Parisot sprach als Geistlicher im Namen der katholischen Kirche. Diesem Redner trat sein Nachfolger auf der Rednerbühne, Herr Viktor Hugo, entgegen. Derselbe bezeichnet als fernern Zweck unentgeltlichen Unterricht und Schulpflicht. Der Staat müsse jedoch die Wissenschaft in die Hände nehmen, das Herz des Volkes müsse mit dem Gehirn von Frankreich in Verbindung gebracht werden. Der Unterricht müsse frei, ohne Fesseln sein, der Staat müsse ihn jedoch überwachen, die Geistlichkeit hindere den Fortschritt, sie müsse von der Ueberwachung ausgeschlossen sein. Die Debatte wird von neuem vertagt.

Die Kraft und die Festigkeit, welche die französische Regierung gegen die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung entwickelt, hat auf die Industrie belebend eingewirkt. Die Seidenweber in Lyon, die Baumwollenspinner in Rouen und die Tuchmacher in Sedan, Elbeuf und Bouviers haben im verfloffenen Jahre vollauf zu thun gehabt. Aber nicht nur die Arbeit, sondern auch der Spekulationsgeist hat einen neuen Aufschwung genommen. In Paris allein sind nach dem Constitutionnel (12. Januar) 3000 Patente auf ausschließliche Benutzung gemachter Erfindungen vom Handelsminister im Laufe des Jahres 1849 verliehen worden, fast eben so viele wie 1847, während die Zahl der Patente 1848 auf 1173 gefallen war. Auch die in der Hauptstadt verfertigten Luxusgegenstände aller Art (articles de Paris genannt) werden wiederum sehr gesucht. Die große Industrie-Ausstellung, die voriges Jahr in Paris stattfand, hat auch zur Hebung der Industrie beigetragen; die Hauptsache bleibt aber immer die Energie, mit welcher die Regierung, besonders seit Louis Bonaparte's Erwählung zum Präsidenten, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten weiß und dadurch dem Verkehr und der Arbeit Lust und Vertrauen einflößt.

(C. C.)

In Rom hat man ein Spottlied auf die Franzosen gemacht, in welchem es heißt: „Soldaten des Papstes! französische Kosaken! Es sind jetzt neun Monate, daß ihr in Italien seid! Wann werdet ihr niederkommen?“

Großbritannien.

London, 15. Januar. Der ministerielle Globe eröffnet sein heutiges Blatt mit folgender Anzeige. „Es sind antliche Nachrichten von der Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zu Konstantinopel zwischen dem russischen Gesandten und der Pforte hier eingegangen. Die Gesandten Englands und Frankreichs, welche fortwährend in vollkommenem Einklange gehandelt haben, sind in Folge dessen übereingekommen, dem englischen und dem französischen Admiral beiderseits den Befehl zugehen zu lassen, in Gemäßheit der Befehle der beiden Regierungen wieder in ihre gewöhnlichen Stationen zurückzukehren. Der österreichische Gesandte wartete noch auf Verhaltungsbefehle von Wien.“

Eine Neuigkeit, die in London nicht wenig Aufsehen macht, ist die durch die Herren Baring Brothers in London eingeleitete Negozierung einer russischen Anleihe von 5,500,000 Pfd. Sterl. zu 4½ pCt. Zinsen. Sie soll mit 93 pCt. abgeschlossen werden (also faktisch beinahe 5 pCt. Zinsen), vorläufige Einzahlung 20 pCt. Bis zum 21. Januar werden bei jenem Londoner Hause die Subskriptionen angenommen. Mit anderen fremden Papieren verglichen, erscheint dieser Preis sehr hoch. — Man wird sich erinnern, daß die einzige bisherige russisch-englische Anleihe die vom Jahre 1822 ist; der Betrag war 6½ Mill., Emission zu 77 pCt., Zinsen 5 pCt. Dieses Papier wurde 1844 mit 121 notirt, vergangenen Oktober war es nicht tiefer als 104 gefallen, und jetzt ist der Cours wieder 109—110½. Voriges Jahr soll abermals eine Anleihe von 5 Millionen im Werke gewesen sein, der Kaiser jedoch die ihm proponirten Bedingungen, nämlich 95 Emissionspreis und 5 pCt. Zinsen, als zu hoch verworfen haben. — Die neue Anleihe ist durch Ulas vom 9. Dezember a. Styls befohlen, die

offensiblen Veranlassung ist der Bau der Petersburg-Moskauer Eisenbahn, in England zweifelt man jedoch nicht daran, daß der wahre Grund die Deckung der Kosten des ungarischen Krieges sei. Hr. Cobden hat sich deshalb veranlaßt gefunden, den Friedens-Kongreß zu einer energischen Warnung vor der Theilnehmung feierlichst aufzufordern; schwerlich glaubt aber der scharfsinnige Cobden selbst an die Wirksamkeit eines solchen Protestes, sondern will nur „konsequent“ erscheinen. Der Kaiserl. Königl. Ulas enthält unter Anderm folgende Bestimmungen: „Als Minimum für die Bonds ist 100 Pfd. St., als Maximum 1000 Pfd. St. festgesetzt. Die Zinsen laufen vom 20. Dezember 1849 (1. Januar 1850). Mit dem 1. Januar 1852 soll die Tilgung zu 2 pCt. jährlich beginnen, und zu dem Behufe eine Eintheilung von 550 Serien a 10,000 Pfd. St. getroffen werden, mit jährlicher Verloosung. Der Beauftragte in Petersburg ist Baron Stieglitz.“

Bermischte Nachrichten.

Stargard. Die Stadtverordnetenversammlung am 14. d. M. hatte diesmal ein zahlreicheres Publikum in dem Zuhörerraum versammelt, als sich sonst in den letzten Wochen eingefunden hatte, da die Angelegenheit wegen Erhöhung des Schulgeldes noch einmal verhandelt werden sollte. Vor einem Jahre wurde ein Stadtverordneten-Beschluß, wie der am 17. Dezember, wahrscheinlich zur Verurteilung einer öffentlichen Bürgerversammlung Veranlassung gegeben haben, welche vielleicht den Zweifeln an der Stimmung der Majorität der Einwohnerschaft überzeugenden Beweis von der vorherrschenden Ansicht über diese Angelegenheit geliefert hätte, als dies anscheinend der von 400 und einigen Bürgern und Familienvätern unterzeichnete Protest gethan hat. Inzwischen ist auch mit diesem — dessen Unterschriften leicht verdoppelt werden konnten, wenn es sein mußte — erreicht worden, was beantragt war: „Aufhebung des Beschlusses vom 17. Dezember und nochmalige Prüfung der ganzen Vorlage durch eine besondere Commission.“

An der Debatte über den fraglichen Gegenstand theilnahmen sich insbesondere die Herren Thorell, Kober, Progen, Spamer a. A. Treffend führte Herr Bürger an, daß er zwar am 17. Dezember selbst für Erhöhung des Schulgeldes gestimmt, sich aber überzeugt habe, daß die weit überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft sich dagegen ausspreche und er es demnach als erwählter Vertreter für Pflicht halte, sein Votum im Sinne seiner Vollmachtgeber abzugeben und für Aufhebung des früheren Beschlusses zu stimmen. Als einziger Verteidiger des Beschlusses vom 17. Dezember legte Herr Rohrbach eine lange einbestritt der Versammlung das Recht, ein Defizit der Schulkasse auf die Kammereasse zu übernehmen, und damit gleichsam „die Väter, deren Kinder bereits die Schule verlassen haben, das Schulgeld theilweise für die jungen Väter mittragen zu lassen.“ Herr Haase l. erinnerte ihn an die bisherige Observanz, Herr Kober wollte wahrscheinlich über Zuschüsse an öffentlichen Kassen zum Schulfonds, mit Stipendienstiftungen Vergleiche anstellen, wurde aber in seinen Bemerkungen als nicht zur Sache gehörig und ins Gebiet der Persönlichkeiten freisend, unterbrochen und Herr Rohrbach, dessen Ansicht in der Versammlung keinen Anklang fand, gab seine in ihren Unterstützungs-Gründen jedenfalls verfehlte Opposition auf. Mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität trat die Versammlung dem Thorell-Progen'schen Antrage auf Aufhebung des früheren Beschlusses und Ueberweisung der Angelegenheit an eine besondere Commission zur Vorprüfung bei. — Auf die während dieser Debatten noch aufgestellte Ansicht „die Schuldeputation sei nur eine begutachtende Behörde“ und der Magistrat nicht an deren Gutachten gebunden, kommen wir gelegentlich zurück, da wir hieraus auf ein gänzlichcs Mißverständnis der Verordnung vom 1. September 1811 schließen müssen und in Bezug auf die Schulgeldfrage nur auf §. 17 dieser Verordnung verweisen. (St. V.-Z.)

Cöslin. Die hiesige Bürgerversammlung hat in ihrer Sitzung am vergangenen Sonntag einstimmig beschlossen, sich an der Wahl zum Erfurter Reichstage nicht zu betheiligen.

Ein hiesiger Einwohner hat seinen Sohn mit Namen „Robertus Waldeck“ in's Zivilstandsregister eintragen lassen.

Gestern wurde der vor längerer Zeit aus dem hiesigen Kriminalgefängnis entprungene Röhrmann wieder eingeführt. In Riel (Holslein), wo er sich sicher gelaubt und Arbeit gefunden hatte, war er vom Wachtmeister Weiße aufgesucht worden, nachdem er durch einen von dort hierher geschriebenen Brief seinen Aufenthaltsort verrathen hatte.

(A. P. B.-Bl.)

Guhrau, 13. Januar. Das Wasserglück bildet hier noch mehr das Tagesgespräch und ist ein Stoff, der wahrlich nicht erheitert. Es wäre aber auch traurig, wenn die Theilnahme, welche dieses Ereigniß erweckt hat, schon erlöschen wollte. Auch fürchtet man, daß das Unglück noch größer werden wird, als es bereits ist; denn Jahreszeit und Witterung sind ungünstig, und Vorkehrungen lassen sich nur sehr ungenügend treffen. Von Züchen bis Glogau soll eine Eisverhinderung an der andern sein, die durch den strengen Frost natürlich immer fester werden, während die Dämme an vielen Stellen offen sind. Denjenigen Drischasten, welche bereits überschwemmt sind, droht noch größere Verwüstung, und anderen, die bis jetzt verschont geblieben sind, neue Gefahr. Die Zeitungen haben ein ziemlich ausführliches Bild hiervon gegeben, und wir können nur beifügen, daß es nicht übertrieben ist. Ein Mitglied des Unterstützungs-Comité's sagte uns, daß täglich 1099 Menschen, welche notorisch ganz mittellos sind, erhalten werden müssen, und außer diesen auch viel Vieh. Die Beiträge laufen von allen Seiten reichlich ein, doch sind sie natürlich trotzdem für so viele Unglückliche nur sehr nothdürftig. Man hört häufig Erzählungen von großem Elend, aber auch von Zügen edler Menschenliebe. So haben mehrere Schiffer, unter ihnen der ehemalige Deputirte C., wieder Ankörungen noch Gefahr geseht, um den armen, mit Hunger und Kälte kämpfenden Menschen Rettung zu bringen. Gleiches haben die Gutsbesitzer M., der junge R. und noch mehrere andere gethan. Pastor R. in S., dessen Wohnung im Dorfe fast am wenigsten ausgelegt war, hat so viele Menschen und Vieh aufgenommen, als nur unterzubringen waren. Noch während der Gefahr hat seine Frau immerfort gebeten und sogar geschlachtet, um die Geflügelten und Hungernden mit Nahrungsmitteln versorgen zu können.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Seibt & Comp.

Januar.	Fr	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reducirt.	18	337,36"	337,18"	337,00"
Thermometer nach Réaumur.	18	— 60°	— 5,7°	— 6,8°

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-
Preis für Nicht-
Abonnenten der
Zeitung pro Mo-
nat 1 1/2 Sgr.; frei
in's Haus:
2 1/2 Sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis
6 Pf. für die drei-
spalt. Petitzeile.
Erscheint täglich,
excl. der Sonn-
und Festtage, Vor-
mittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 16.

Sonnabend, den 19. Januar.

1850.

Ausgabestellen: bei dem Destillateur Radtke, Vollenstraße No. 695, bei Louis Sahlfeldt, Oberwief.

Vom 17. Januar.

Hôtel de Prusse. Kaufleute Lesser aus Berlin, Runge aus Marienwerder; Landrath v. Gaudecker, Partikulier Klamann aus Pasewalk; Ober-Ammann Meyer aus Staffelde; Gutsbesitzer Graf Kureiski aus Warchau.

Hôtel de Russie. Justizrath Luchwaldt a. Schwedt, Stadtrichter v. Wartenberg aus Drossen; Kaufmann Dähnert aus Rügenwalde.

Drei Kronen. Kaufleute Wolff a. Berlin, Kienaber aus Riga, Spizier aus Nordhausen, Probsting aus Lüdenscheid, Sellier aus Cassel, Goldschmied aus Leipzig; Gutsbesitzer Beyer aus Wittenhagen, Holm aus Kluden; Prediger Bluth aus Kaselov.

Partwigs Hotel. Kaufleute Schalschauer a. Nidelsdorf, Neuberg aus Breslau, Schäfer a. Berlin; Defonom Krause aus Neumark.

Fürst Blücher. Kaufmann Kaufmann a. Hamburg; Affessor Sternberg aus Potsdam; Defonom Brenndorf aus Posen.

Die Vorversammlung des 2ten Bezirks Bezirks der Wahl für Erfurt findet Statt am

Montag, den 21sten d. Mts.,

Abends 6 Uhr, im Schützenhause, eine Treppe hoch, Zimmer rechts, wozu die geehrten Betheiligten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Ritter, F. Franke, C. F. Werner,

Med.-Affessor, Schlichtermeister. Klempner.

F. W. Sahn, A. de la Barre,

Kaufmann. Kaufmann.

Todesfälle.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittve des Predigers Ravenstein, geborne Siefeld, im 83ten Lebensjahre, welches tief betrübt statt besonderer Meldung anzeigen die Hinterbliebenen.

Stettin, den 17ten Januar 1850.

Substationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Kreis-Gerichte zu Stettin soll das auf dem Ackerwerke Grünhoff bei Stettin belegene, dem Schlichtermeister Gottfried Eduard Ropy und dessen Ehefrau zugehörige, auf 13,900 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Garten, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, am 1sten März 1850, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subastirt werden.

Auktionen.

Auktion am 22sten Januar c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über 4 goldene Cylinder-Uhren, wobei eine Anker-Uhr, ferner Kleidungsstücke, Leinwand, gute mahagony und birkene Möbel aller Art; um 11 1/2 Uhr: ein mahagony Cylinder-Bureau.

um 12 Uhr: Fässer verschiedener Größen.

Reisler.

In der Armenheide Forst soll in den Terminen am 29ten Januar und 5ten Februar d. J. eine größere Partie Bohnstämme, Spalt- und Rundlatten in Kaveln meistbietend verkauft werden. Der Termin beginnt um 10 Uhr.

Stettin, den 17ten Januar 1850.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Die Ackerbaugesetze.

Die Rittergüter und größeren ländlichen Besitzungen über zehn Hufen Magb. bilden in der Rheinprovinz 7 Prozent des gesammten platten Landes, in Westfalen 8, in Sachsen 25, in Preußen 27, in Brandenburg 30, in Posen 55, in Pommern 62 Prozent. Dem entsprechend machen die bäuerlichen und überhaupt alle kleinen Besitzungen in der Rheinprovinz

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei zugehörigen, hier befindlichen Fahrzeuge, als:

das Dampfbugsirboot Delphin mit zwei Dampfmaschinen, zusammen von 60 Perdekraft, und der Schooner Kronprinzessin, 91 Lasten groß,

sollen aus freier Hand verkauft werden, und wollen auf den Ankauf Reflektirende sich dieserhalb an das unterzeichnete Comité wenden, wo die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.

Stettin, den 10ten Januar 1850.

Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Roggen-Schroottmehl, Futtermehl und Kleie

billigt. F. W. Sahn, Küsterstr. No. 43.

Meubles-Verkauf

bei J. Ebner, Tischlermeister, Rossmarkt No. 758.

Ich habe wieder verschiedene Meubles anfertigen lassen und stelle dieselben billigst zum Verkauf, als: 1 mahag. Schreibbureau, 1 großes Garderobespinde von sichten Holz, polirt, Kleider-, Wäsch-, und Bücherpinde, Komoden, Waschtisletten, Sopha- und Spieltische, Bettstellen von mah. und birken Holz; auch 1 großen Stellspiegel u.

Särge sind stets vorrätig bei

J. Ebner, Tischlermeister, Rossmarkt No. 758.

Alten Hollen-Portorico, à Pfd. 6 Sgr.,

empfehlte die Tabackshandlung, Hl. Domstraße No. 769,

vis-à-vis dem Gymnasium.

NB. Aufträge von außerhalb werden auf's Beste besorgt.

Lampen = Cylinder, Lampen-Glocken

und alle Arten Glas-Waaren empfehle ich billigst.

S. P. Kresmann,

Schulzenstraße No. 177.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Sehr wichtige Anzeige!!!

für alle Diejenigen, welche ihre Hände oder Füße erfroren haben.

Ein Hausmittel ganz einfach und sehr billig herzustellen und bequem anzuwenden, heilt und hilft unschätzlich in 1 bis 3 Stunden jedem Menschen, der so unglücklich war, seine Hände oder Füße zu erfrieren; — auch wenn der Frost qu. chronisch und ausgebrochen ist. Die Wahrheit dieser Annonce garantire ich mit meinem eigenen Haus und Hof und übrigen ganzen Ver-

etwa 80 Prozent, in Westfalen 81, in Preußen 77, in Brandenburg 68, in Sachsen 63, in Posen 40, in Pommern 36 Prozent aus. Für Schle-

ffen sind uns die Zahlen nicht zugänglich. Der Stettiner Regierungs-Bezirk hat 616 Rittergüter mit circa 1,270,000 Morgen Flächeninhalt und 11,643 Bauergründer von 950,000 Morgen.

mögen, was ich dreist wagen kann, indem ich selbst 10 Jahre an erfrorenen Händen schrecklich leidend war und durch die schließliche Anwendung meines Mittels in 2 Stunden radikal geheilt und von meinen furchtbaren Schmerzen gänzlich befreit bin. Diese große Freude wurde auch allen denen zu Theil, welche mein Mittel gebraucht haben. Ich will nun dieses kostbare, nur einzige und alleinige Remedium in der Welt, welches Frostschäden an bewegten Gliedern aus der Wurzel und schnell zu heilen vermag, der leidenden Menschheit übergeben für ein Honorar nach Belieben der resp. Patienten. Briefe erbitte ich mir franco.

Braunschweig, am 15ten Januar 1850.

B. Richter,

Kaufmann und Fabrikant.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Unter Zusicherung bedeutender Vortheile wird an thätige Geschäftsleute der Commissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen franco unter B. & H. poste restante Mainz.

Am 2. Sonntage n. Epiph., den 20. Januar 1850, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8 1/2 U.

Herr Bischof Dr. Ritschl, um 10 1/2 U.

Prediger Beerbaum, um 2 U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

Herr Prediger Fischer, um 1 1/2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Moll, um 9 U.

Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Moll.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Klashar, um 9 U.

Herr Pastor Teschenhoff, um 10 1/2 U.

Prediger Budy, um 2 1/2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Pastor Teschenhoff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Herr Prediger Collier, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält

Herr Prediger Collier.

Freie evangelische Gemeinde.

Am Sonntage, den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr,

predigt im Saale der Friedrich-Wilh.-Schule:

Herr Pfarrer Gengel.

Freie christliche Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Son-

ntage, den 20. Jan., Morgens 9 Uhr:

Herr Prediger Wagner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums am 2. Son-

ntage n. Epiphaniä, den 20. Januar:

Vormittags 10 1/2 Uhr Vorlesen.

Nachmittags 3 Uhr dasselbe.

Am Sonntag den 20. Januar, Morgens 9 Uhr und

Abends 5 Uhr, predigt in der Baptisten-Gemeinde

(Rossmarkt No. 718 b.):

Herr Prediger Gölzow.

